

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M 25 Pf.
außerhalb
1 M 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung.

Inaktive Unteroffiziere, d. h. Halbinvalide und solche, welche aus Landwehr in Landsturm übergetreten sind, werden aufgefördert, falls sie Lust haben, bei einer Mobilmachung Dienste zu thun, sich alsbald beim betreffenden Bezirksfeldwebel zu melden. Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Landwehr-Bezirks-Commando G m ü n d.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 25. Nov. Bogot, 24. Nov. Gestern um 10 Uhr Morgens griffen zwei türkische Labors mit Cavallerie Tetemen an, wurden aber Nachmittags um 4 Uhr gänzlich zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Auf unserer Seite blieben zwei Mann todt, ein Mann wurde verwundet.

Bukarest, 25. Nov. Officiell. Nach einem zwei Tage hindurch dauernden Kampfe wurde die starke Position von Praveh am 23. November genommen. Zehn türkische Labors stoben in Unordnung. Die Verluste scheinen unbedeutend zu sein. General Rauch mit dem Semofski'schen Garde-Regiment und dem Schützen-Bataillon der kaiserlichen Familie entschieden diesen Kampf.

Wien, 26. Nov. Es geht das Gerücht, Mustfar Pascha habe Erzerum geräumt. — Guten Quellen zufolge beabsichtigt England, seine Flotte in den Bosphorus einlaufen zu lassen, sobald die Russen in Erzerum einziehen oder vor Adrianopel erscheinen. Es verlautet, die Bevölkerung von Ostindien habe mit einem Aufstand gedroht, falls England nicht baldigst den Türken helfe.

Wien, 26. Nov. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Cetinje: Die Montenegriner haben am 23. ds. Nachts die Ort und Hafen Spizza dominirenden Forts Hajnehaj und Golo-Brdo eingenommen, letzteres nach einem erbitterten, mehrere Stunden dauernden Kampfe. Dieselben halten nunmehr das ganze Gebiet bis zur Bojana besetzt, ausgenommen die Citadelle von Antivari und Dulcigno. Gleichzeitig kommt aus Cattaro die Kunde, daß am 25. ds. Nachmittags mehrere türkische Kriegsschiffe von Korfu nordwärts, wahrscheinlich zum Entsatz der albanesischen Küste, in Dampf gingen; dieselben hatten einen schweren Sirocco zu bestehen.

Konstantinopel, 26. Nov. Omer Fezi Pascha wurde interimistisch zum Obercommandanten der Bürgergarde ernannt. Es circuliren mehrere völlig unbestätigte Gerüchte von einem Ausfalls-Versuche Dsman's. Nach einer Version wäre der Ausfall in der Richtung nach Rahowa, nach einer anderen in der Richtung auf Lowtscha unternommen worden.

Petersburg, 26. Nov. Officiell. Bogot, 25. Nov. Gestern Abend um 6 Uhr nahmen die Colonnen des Prinzen Alexander von Oldenburg und des Flügeladjutanten Oberst Lubowitsky unter dem Obercommando Dandeville's die besetzte Stadt Etropol ein. Die Türken flüchteten in großer Unordnung, von Dragonern verfolgt. Der Verlust der Russen war unbedeutend. Die russischen Truppen mußten unglaubliche Schwierigkeiten, welche ihre Ursache in der gebirgigen Gegend haben, überwinden. Die Haltung der Truppen war jedoch über alles Lob erhaben.

Petersburg, 27. Nov. Aus Bogot vom 26. d. wird officiell gemeldet: Unsere Vorposten auf der östlichen Front werden fortdauernd gestört. Am 25. d. Morgens verdrängten zwei La-

bors mit Artillerie und einem Regiment Cavallerie unsere Vorposten von Opaka und Epolomirzi, wurden jedoch durch Verstärkungen, welche aus Schüswaf herbeieilten, mit großen Verlusten hinter Karalitz zurückgeworfen. Wir verloren zwei Tödt und drei Verwundete. Am demselben Morgen verdrängten zwei Compagnien mit einer Escadron Cavallerie unsere Husaren-Posten bei Kropitscha. Um 11 Uhr Vormittags wurde unsere Husaren-Patrouille bei Kropitscha umzingelt, schlug sich aber mit Verlust von 1 Tödt und 1 Verwundeten durch. — Auf dem Schipka-Passa wüthet seit drei Tagen stürmisches Wetter.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Nov. Das städtische Personal ist dormalen fast durchaus mit Ausfertigung, Collationirung und Revisionirung, so wie mit Unterzeichnung der Staatsschuldscheine und Coupons des neuen württembergischen Staatsanlehens von 20 Millionen Mark beschäftigt. Von demselben sind bekanntlich 15 Millionen an Bankhäuser vergeben, 3 Millionen von der Staatskasse und 2 Millionen von der Grundstock-Bewaltung übernommen worden. Die Obligationen darüber sollen jetzt ausgegeben werden und zwar in Stücken von 2000, 1000, 500 und 200 Mark, im Ganzen 26,000 Stück, wovon jedes vorschriftsgemäß mit 2 Unterschriften ständischer Mitglieder zu versehen sind, so daß also im Ganzen 52,000 Unterschriften erfordert werden. Wird ein Anlehen ausgegeben bei nicht versammeltem Landtag, so haben dies die Mitglieder des ständischen Ausschusses zu versehen, bei versammeltem Landtag aber liegt dies den Mitgliedern der gemeinschaftlichen Staatsschuldenverwaltungs-kommission ob. Da diese jedoch nur aus 5 Mitgliedern besteht, so wurden, wie bereits mitgetheilt, vorgestern 5 weitere Mitglieder in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern gewählt. Diese neuen Mitglieder haben jedoch lediglich nichts zu thun, als bei der Unterzeichnung der 26,000 Staatsschuldscheine mitzuwirken, was sie über die Dauer der jetzigen Session außerhalb der Sitzungen hinlänglich in Anspruch nehmen wird. Ist dies geschehen und werden die Kammern vertagt, dann sinkt die Kommission wieder auf die frühere Zahl von 5 Mitgliedern zurück, wie überhaupt diese neuen Mitglieder an sonstigen Sitzungen und Verhandlungen der Kommission nicht theil zu nehmen haben.

Stuttgart, 27. Nov. (Landtag.) Der Abg. Ober-Staats-Anwalt Lenz hat einen von 28 Abgeordneten unterstützten Antrag eingebracht, ein Gesetz zu erlassen, das die Gemeinde-Räthe ermächtigt, polizeiliche Straf-Verfügungen wegen Fälschung von Lebensmitteln u. öffentlich bekannt zu machen.

Esslingen, 26. Nov. Gestern Abend vor 11 Uhr kamen in die neu eröffnete Wirthschaft des Schuhmachermeisters Ramsler auf dem Hofmarkt noch 3 Gäste, darunter der in der Maschinenfabrik beschäftigte Schlosser Koller aus Bayern. Bald nach seiner Ankunft schloß dieser am Tisch ein und erbrach sich, weshalb er mit Recht aus der Wirthschaft gewiesen wurde. Die beiden andern Bursche begehrten hierüber auf, weshalb auch sie aus der Wirthschaft befördert und die Hausthüre geschlossen wurde. Nun polterten sie mit Steinen und Füßen an die Thüre bis Ramsler sie öffnete, worauf er jedoch von den Burschen gefaßt, zum Haus hinausgezogen und in den rechten Oberarm gestochen wurde, so daß das Blut, nachdem ihm der Rock ausgezogen war, noch fußhoch heraus sprang und rasche Hilfe nöthig war, um eine Verblutung zu verhindern. Der Attentäter mit seinen zwei Begleitern ist verhaftet und in das Oberamtsgerichtsgefängniß gebracht worden.

Ausland.

Wien, 27. Nov. In Belgrad gilt heute der Vormarsch der Serben über die Grenze wegen angeblicher Annäherung türkischer Marodeure für unvermeidlich.

Wien, 27. Nov. Presse meldet aus Belgrad den 26. d.: Die Korpsführer melden von der Grenze übereinstimmend, daß zahlreiche türkische Irreguläre, aus Bosnien und dem Schypopasse desertirt, an der serbischen Grenze sich ansammeln. Die serbische Grenzbevölkerung, bisher dem Krieg abgeneigt, verlange dringend Militär und Waffen.

Wien, 27. Nov. Die „Pol. Corresp.“ meldet: Zwischen Mahmud Damat Pascha und dem provisorischen Kriegsminister Mustapha Pascha sind ernstliche Differenzen ausgebrochen, welche möglicherweise zum Rücktritte des Ersteren aus dem Kriegsrathe führen dürften. — Die nämliche Corresp. meldet ferner: Die Beteiligung Serbiens am Kriege ist als entschieden anzusehen. Der Beginn der Feindseligkeiten findet wahrscheinlich um Mitte Dezember statt. Das Hauptquartier des Fürsten Milan geht am 7. Dezember nach Baratschin ab und am Andreastage soll die Unabhängigkeit Serbiens proclamirt werden.

London, 26. Nov. Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel: Der Botschafter Layard wurde dahin instruiert, daß er bezüglich einer Mediation keinen ersten Schritt thue, sondern abwarten möge, bis eine solche formell beantragt sei.

London, 26. Nov. Die „Times“ bringen folgende Meldungen aus Cetinje: Die Wirriditen haben sich erhoben und sind bis in die Umgegend von Skutari vorgeedrungen. — Aus Belgrad: Die Einmischung Serbiens in den Krieg gilt für unvermeidlich. Die serbische Armee wird voraussichtlich noch früher in's Feld rücken, als bisher angenommen wurde. Die Unabhängigkeit Serbiens soll proclamirt werden, sobald die Genehmigung der Skupschtina erfolgt ist. Die Miliz marschirt am 29. November an die Grenze ab.

London, 26. Nov. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wüthete ein furchtbarer Sturm an der englischen Küste; die Zahl der zwischen Ramsgate und Deal gescheiterten Schiffe wird auf 30 geschätzt; der Verlust an Menschen ist bedeutend. — Der „Standard“ meldet: Da der Einfluß Nordamerika's in Folge der Erwerbung eines Hafens mit Kohlen-Station auf den Sandwichts-Inseln sich wesentlich gesteigert hat, so wurde es für rathsam gehalten, in der Nähe dieser Inseln permanent ein englisches Kriegsschiff zu stationiren, um daselbst die englische Flagge zu repräsentiren.

Paris, 27. Nov. Die „Gazette des Tribunaux“ berichtet: Heute Nacht waren in verschiedenen Vierteln von Paris beleidigende und drohende Plakate gegen die Regierung angeschlagen. Gestern wurden mehrere Personen wegen Straßenlärms und aufrührerischer Rufe verhaftet. — „Figaro“ behauptet, sobald die Auflösung der Deputirtenkammer ausgesprochen sei, solle in verschiedenen Departements der Belagerungszustand proclamirt werden, namentlich in solchen, deren Journale die Disziplin der Armee besprechen.

Newyork, 25. Nov., Abends. Der Kriegs-Dampfer der Union „Huron“ ist Samstags an der Küste von Nord-Carolina gesunken; von der 15 Offiziere und 119 Mann starken Besatzung wurden nur 7 Offiziere und 30 Mann gerettet; auch der Capitän kam um's Leben. — Anderweitigen Nachrichten aus Mexiko zufolge wünscht der Präsident Porfirio Diaz die Erhaltung des Friedens und hat Truppen abgesendet, um im Verein mit Unions-Truppen dies zu ermöglichen.

Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

Fortsetzung und Schluß.

Elisbeth legte ihr Haupt an meine Brust, und erzählte mir mit flüsternder Stimme, wie Alles gekommen, wie ein wandernder Gesell, wahrscheinlich auf Engolfs Anstiften, in der Distel von meinem Tode erzählt, zwar nicht ihr selbst, aber doch so, daß sie es deutlich hören konnte, wie bann der Junker nach und nach sie mit Ränken umsonnen, daß sie ihm, obschon mit widerstrebender Seele, dennoch gewiegt und zugethan, und endlich, von Blutrubens Zaubertrank überwältigt, auch zu Willen werden mußte. Welche Erzählung meinen Grimm milberte und schier in Mitleid verlegte, wiewohl mich der

Gedanke bitter peinigte, daß Blicke der Liebe aus Elisabeths Augen dem verhassten Feind zu Theil geworden.

Wir kosteten von der aufgetragenen Mahlzeit, tranken selbänder einen Becher Weines, und da endlich der Kerkermeister kam, und mich zum Aufbruch mahnte, reichten wir uns zum Abschied als gute Freunde die Hände, und trennten uns bis zu dem verhängnißvollen Wiedersehen am nächsten Morgen, — Beide gefaßt, muthig und in Gottes Fügung ergeben.

In derselben Nacht versammelten sich meine Herrn vom Rathe zum Spruch über Engolf. Vergeblich war des Bürgermeisters Bemühen geblieben, die Angelegenheit wenigstens so lange zu verzögern, bis Graf Ruprecht von Aachen zurückgekehrt sei, dessen Einfluß er in die Wagschale zu legen hoffte, und eben so eitel war in der Rathsverammlung des alten Mannes Bestreben, des einzigen Sohnes Leben zu retten, obschon er Hab und Gut bot, und das Versprechen leistete, am Bettelstabe mit dem Knaben so weit von dannen zu pilgern, daß im ganzen Gau Niemand mehr von ihnen vernehmen sollte; der Haß beherrschte jedoch so sehr die Gemüther, daß dem stehenden verzweifenden Vater endlich sogar noch die letzte Bitte versagt wurde: den Junker zum Schwerte zu begnadigen; nur eins war um seiner ritterlichen Herkunft willen zugelassen: daß er nicht auf dem Rabenstein gerichtet werden, und nicht durch eines Knechtes, sondern durch des Meisters eigene Hände sterben sollte, angethan mit seinem eigenen Gewand, in Stiefeln und Sporen, und nicht als armer Sünder. Solches, und mehr nicht, vermochte der Baumgärtner für sein Kind zu erbitten, und diese Gunst kostete ihm fünfzig Mark Goldes zur Stelle, sammt einer Verschreibung all seines Gutes an das Spital, sofern es nicht Mannsleichen war, und an das Reich oder den Grafen heimzufallen hatte. Engolfs Gesellen waren zum Staupenschlag verdammt und mit ewiger Verbannung belegt; doch sind sie späterhin allesammt wieder zu Gnaden angenommen worden.

Als der Morgen graute, zog ich mit meinen Knechten zur Stadt, wo auf offenem Markt vor dem Rathhause das hochpeinliche Halsgericht gehet, und der Kindsmörderin das weiße Stäblein in Stücken vor die Füße geworfen ward, worauf die Schergen mir die bleiche Braut des Todes zu Händen gaben, um den Spruch an ihr zu vollziehen; da hob ich sie auf den Karren, auf welchem der Galgenpater, ein hochwürdiger Bruder Capuziner, sich neben sie setzte, und unter dem Läuten des schrillen Armentsünderglockleins ging der Zug langsam und feierlich der Behmstatt zu. Mir zur Seite schritten meine Knechte, sprachen mir Muth ein, und ermahnten mich, den Streich auf Elisabeths schlanken Nacken mit derselben Festigkeit und Sicherheit zu führen, mit der ich vor dem Ausgang den breiten Hals eines alten Widbers durchgeschlagen hatte; auch priesen sie mich glücklich, daß ich mein blutiges Amt an einer geduligen und ergebenden Dirne zu beginnen hätte, und nicht etwa an einem verstockten Schächer, welcher, wie schon oft geschehen, die Schultern emporzöge, daß auch der behendeste Scharfrichter seine Schande aus solch einem boshaften und widerspenstigen Gesellen erleben müßte. Das Alles hörte ich faun, und dennoch hat es sich meinem Gedächtniß so tief eingepreßt, daß ich auch kein Wörtlein davon vergessen habe.

Endlich standen wir Beide, Elisabeth und ich, einander gegenüber zwischen den drei Weilern, reichten uns zum Abschied noch einmal die Hände und blickten uns noch einmal tief in die Augen, dann legte ich ihr die Binde um, hieß sie niederknien, und während der Epikwürfel, mit vorgebogenem Leib und langgestrecktem Arm zur Seite stehend, ihr langes Haar in die Höhe hob, warf ich Mantel und Wamms ab, ergriff mit beiden Händen das Schwert, stellte mich fest und holte zum wagerechten Streich aus.

Voll banger Erwartung schaute die dicht geschaarte Menge empor, selbst der seine Gebete fort und fort sprechende Priester ließ keinen Laut mehr hören, sondern bewegte nur noch die Lippen, und ringsumher herrschte die Stille des Todes; mir aber ward schwindelig, statt des einen Hauptes sah ich ihrer drei, und ich wendete mich um, um mit lauter Stimme zu fragen, welches davon ich nach Urtheil und Recht abzuschlagen hätte? Das Volk begann zu murren, meine Knechte sahen mich mit schlauem, höhnischem Lächeln an, der Rathsherr rief mir mit Ungeduld zu, ein Ende zu machen, und nur Elisabeth gab kein Zeichen von sich. Ich aber empfand solch inniges Mitleid mit der Jugend und Schönheit der Kindsmörderin, daß ich fühlte, ich würde nimmermehr den tödtlichen Streich gegen sie führen können, und ein rascher Entschluß bemächtigte sich urplötzlich meiner Seele, der Entschluß, sie zu retten. So senkte ich denn das Schwert, stemmte mich auf den Griff, und mich auf meine Briefe berufend, erklärte ich Elisabeth für meine Braut. Da verwandelte

sich des Volkes Murren in hellen Jubelruf, und während ich die Ohnmächtigen in meine Arme schloß, schrie das Volk, ich müßte sie allsogleich zum Altar führen.

Meine Herrn vom Rathe wußten gar wohl, daß ich in meinem Rechte sprach und that, und so durfte Niemand sich unterfangen, mich zu hindern oder zu stören. Von der schreienden Menge begleitet, kehrten wir zur Stadt zurück, und in derselben Stunde noch gab der Leutpaff zu St. Kümmerliß mich und die Elisabeth zusammen, welche darauf nochmals den Karren bestieg, der aber diesmal nicht im traurigen Schritte, sondern im lustigen Trabe mit ihr von bannen rasselte, während ich, von dem Amtsfrohn beschieden, aufs Rathhaus mich begab, um das Kaufhähnlein zu henten.

Es war nämlich Botschaft gekommen, daß Graf Ruprecht noch desselbigen Nachmittags heimkehren würde, und da meine Herrn vom Rathe wußten, daß der edle Herr nicht nur des Kaisers Zorn beschwichtigte, sondern auch noch große Gnadenbezeugungen von der Majestät erhalten habe, so fürchteten sie, seine Ankunft könne etwa den Verurtheilten retten, besonders, da sie erfuhren, daß der alte Baumgärtner ihm entgegen geritten sei, weshalb sie beschlossen, den Spruch der letzten Nacht ohne Verzug zu vollstrecken.

Ich fand den Junker im großen Saale, angehan mit seinen besten Kleidern, umgeben von dem gesammten Rathe, dessen Milde er mit berebter Zunge anflehte, ohne auf den Zuspruch des Priesters zu hören, der ihn zu Reue und Buße ermahnte. Die Zunftmeister riefen mir, nicht zu zögern, und da Engolf sah, daß ich den Strich an das Kreuz des offenen Fensters befestigte, und er sterben müsse, so ließ er von seinem vergeblichen Bitten ab, um sich mit Hohn und Spott zu mir zu wenden. Er hatte erfahren, was sich am Morgen auf dem Rabenstein mit der Elisabeth begeben, und indem ich ihm die Schlinge umlegte, wiederholte er dieselben Worte, mit welchen er an jenem Abend den Streit begonnen, dessen Ausgang ihm so verderblich geworden: „Wohl bekomme dem Fant, was ich ihm übrig ließ.“ Ich aber hob ihn in meinen Armen auf das Gsimä, ließ ihn hinausfallen, und da hing er, den Blicken des Volkes ein Schauspiel, als den Marktplatz eben des Zehentgrafen Herold erreichte, der eilig hergeritten war, um in seines Erbieters Namen eine Trift zu heischen, und nun sehen mußte, wie er zu spät gekommen sei.

Der Leichnam blieb bis Sonnenuntergang hängen, dann nahm ich ihn ab, um ihn in den Sarg zu legen, und trat nun den Heimweg an.

In der Wafenmeisterei herrschte laute Freude. Das Gesinde beging mit Sang und Klang, bei Tanz, Spiel und vollen Hampen des Freimanns Hochzeitsfest. Und als die Stunde gekommen, führte ich Elisabeth zur Kammer, zog meines Vaters Schwert aus der Scheide und bettete es zwischen sie und mich.

Dabei ist es fortan geblieben.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 26. November.

Wir haben nun seit mehreren Tagen ergiebigen Regen, der nicht nur den Saatkeldern die nöthige Feuchtigkeit für den Winter

gibt, sondern auch zur Vertilgung der in Masse vorhandenen Mäuse beiträgt. Ebenso sind nun die Klagen über Wassermangel beseitigt. Die auswärtigen Berichte brachten über den Getreidehandel wenig neues und auch unsere inländischen Märkte erlitten keine wesentliche Veränderung. An heutiger Börse war der Verkehr etwas lebhafter, ohne daß sich aber die Preise wesentlich änderten.

Wir notiren per 50 Kilogr:

Waizen ungar. 12 M. 25—80 Pf.

„ bayer. 12 M. bis 12. 60 Pf.

Kernen 12 M. 15—60 Pf.

Hafer 7 M. 70 bis 7 M. 80 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 38 M. 50 Pf. bis 39 M. 50 Pf.

„ Nr. 2: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf.

„ Nr. 3: 31 bis 32 M.

„ Nr. 4: 26 M. 50 Pf. bis 28 M.

Baltimore, 24. Nov. Das Postdampfschiff Ohio, Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 25. Nov. Das Postdampfschiff Neckar, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 10. Nov. von Bremen und am 13. Nov. von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Mannigfaltiges.

Breslau. Ein hiesiger Bäckermeister hat folgendes Schreiben an seine Kunden gerichtet: „Es ist bei Einkäufen von Backwaren besonders Sitte, daß, ehe sich der Kunde einen Gegenstand kauft, er 3, 4, ja 20—30 Stück davon belastet. Insbesondere kommt diese Unsitte des Morgens bei den Einkäufen von Semmeln vor. Des Morgens wird die Semmel von den Dienstmädchen in die nicht ganz saubere Hand genommen, gedrückt und schließlich doch nicht gekauft. Durch diese Art muß eine solche unglückliche Semmel manchmal die Runde durch 30—40, nicht gerade wie Marmor aussehende Hände machen, ehe sie gekauft wird. Daß durch diese Gewohnheit oft schon Krankheiten von einer Familie in die andere getragen wurden, läßt sich nicht leugnen. Daß auch den später nach Semmeln schickenden Kunden bei der Betrachtung, in wie viel und was für Händen seine Semmeln schon gewesen sein mag, der Appetit vergeht, brauche ich nicht erst zu sagen. Aus diesen angeführten Gründen, sowie auch auf Verlangen einiger meiner Kunden, fühle ich mich veranlaßt, diese Gewohnheit, nämlich das Aussuchen der Semmel, für mein Geschäft vom 1. November d. J. an aufzuheben. — Dafür garantire ich aber, daß keinem Kunden in irgend einer Weise ein Nachtheil entsteht, indem keine kleinen oder verschobenen Semmeln gebacken werden sollen.“ Zur Nachahmung für andere Orte bestens empfohlen!

Auflösung der Homonyme in Nro. 184:
M ü h l b a c h.

Bekanntmachungen.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Die Mechanische Flachsspinnerei Urach

(Württembergische Eisenbahn- und Telegrafien-Station)

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin **Abwerg**, geschwungenen und gehebelten Flachs, geriebenen und ungeriebenen **Gauß**, welch' Letzterer auf Kosten der Auftraggeber gerieben wird, in jeder Menge gegen einen Spinnlohn von nur 12 Pfennig Reichsgeld für den Schneller von 2000 württembergischen Ellen oder 1228 Meter Länge spinnst, und in gewohnter gewissenhafter und raschster Weise in Garn oder auf Wunsch auch in Leinwand wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser rühmlichst bekannten, mit den neuesten Maschinen versehenen Spinnerei sind die Frachtkosten ganz unbedeutend, so daß die Garne und Gewebe bei allgemein anerkannt vortrefflicher Qualität auch am **billigsten** abgeliefert werden, weshalb wir bitten, uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Die Agenten:

G. Weller, Weßheim.

J. Michael Stiel, Seilermeister Rudersberg.

G. Sautter, Kaufmann Altdorf.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich 1855.
Grosse Denkmünze von Bayern von 1854.

Denkmünze von England von 1842.
Denkmünze von Mainz von 1842.

Rebelsuppe

Feiertag den 30. Nov., wozu freundlichst einladet

G. Rugler z. Linde.

Krieger-Verein Weßheim.



Versammlung den 30. Nov. Abends 7 Uhr im Saal.

Zugleich
**Gedächtnisfeier
von Champigny**

unter gütiger Mitwirkung des Viederkranzes.
Die Mitglieder, sowie die Herren Ehrenmitglieder sind eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Gantfache wird die Schuldenliquidation und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen. Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. D.-A.-Gericht Welzheim.	26. Nov. 1877.	Josef Kuhn, Bauer und Holzhändler in Wärschenbeuren.	8. Februar 1878 Vorm. 9 Uhr.	Nathaus Wärschenbeuren.	Liegenschaftsverkauf 7. Februar 1878. Vorm. 9 Uhr.

Schondorf.

Verakkordirung

der Geleiseregulierungsarbeiten auf der Strecke Cannstatt bis Unterböbingen für das Jahr 1878.



Die Geleiseunterhaltung auf obiger Strecke im Jahre 1878, nemlich das Krampfen und Richten der Geleise, Auswechslung von Schienen, Schwellen und Kleineisenzeug, überhaupt sämtliche für Instandhaltung der Schienenlage nöthig werdenden Arbeiten sollen an tüchtige, wohlverfahrene Akkordanten zur Submission ausgeschrieben werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf den Stationen Waiblingen, Grumbach, Blüderhausen, Gmünd zur Einsicht auf, woselbst auch bei den Bahnmeistern, sowie von der unterzeichneten Stelle jedwede Auskunft ertheilt wird.

Offerte sind schriftlich, gesiegelt, portofrei in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt und mit genauer Bezeichnung der submittirten Strecke längstens bis

Montag den 3. Dez. d. J.

bei dem Bauamt einzureichen.

K. C.-Betr.-Bauamt.

W u n d t.

Grosser Ausverkauf.

Alldorf Gasthof zur Rose.

Heute und die nächsten Tage findet ein großer Ausverkauf statt in
8 1/4 Hemdenflanellen, 8 1/4 Kleiderflanellen, Tuch, Burkin,
Herren- & Damen-Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Kapuzen,
Schawls, und vielen andern Artikeln.

Wer gut und billig kaufen will, ist freundlichst eingeladen.

Alldorf.

Da jetzt moderne

braune Tuch zu Frauenkleidern

empfehlen in verschiedenen Qualitäten zu billigen Preisen

W. Weismann's Wwe.

Alldorf.

Filzunterröcke

in v. r. s. h. e. n. e. n. F. a. r. b. e. n. , g. e. s. t. i. c. k. t. & b. e. d. r. u. c. k. t. , e. m. p. f. e. h. l. t. b. i. l. l. i. g. t.

W. Weismann's Wwe.

Der heutigen Nr. liegt ein Verzeichniß der beliebten Schrader'schen Präparate bei, die wir bestens empfehlen.

Briefadresse bei direkter Bestellung: Apoth. J. Schrader, Feuerbach.

Depots für Welzheim und Umgebung wird mit hohem Rabatt zu errichten gesucht.

1400 M.

werden gegen mehr als doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Näheres bei Gemeinderath Ruoff hier.

P f a h l b r o n n.

Geld auszuleihen.



250 fl. = 428 M. 57 S

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetz-
liche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent
sogleich zum Ausleihen parat

Johannes Grau.

Eine Parthie schwere halbwollene

Hosenzeuge

hält auf Lager und empfiehlt

Varchentweber Pfleger h. Schulhaus.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsäglich Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknochenungen) im vorerwähnten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopf- und Halsgicht wird gelindert in einer Minute u. geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurfürsterei die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass mein Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen ist, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einseitig, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom 1. reise wie vom 1. Kind gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallon, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind; nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer anferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesenden werden.